

aber oft sehr fehlerhaft geschrieben, und zeigt, in welchem Maße unterdeß der Orden zugenommen hatte.

Ueber die mehrdeutigen Namen Custos, Custodie ist zu bemerken, daß in den ersten Jahrhunderten des Ordens die Provinzen wegen ihrer Größe in Custodien mit mehr oder weniger Klöstern eingetheilt waren, welche von einem auf den Capiteln gewählten Commissar des Provinzials (Custos) mit bestimmten Vollmachten verwaltet wurden. Jedes Kloster hatte als Localobere einen Guardian und einen Vicar und mehrere Discreten (Räthe). Die meisten Custodien im Orden hatte die große sächsische Provinz, nämlich zwölf, mit zeitweilig hundert Klöstern, während die Provinz von Köln damals nur sieben, die von Straßburg sechs Custodien hatte. Als in späterer Zeit diese Custodien nicht mehr üblich waren, wurde der Name Custos auf den ersten der Definitoren (Provinzialräthe) übertragen, der auch den Provinzial im Falle seiner Behinderung beim Generalcapitel zu vertreten hat. In dritter Bedeutung heißt Custos (rogimini) der mit dem Rechte eines Provinzials ausgestattete Obere einer Custodie in jetzt üblichem Sprachgebrauche, d. h. eines Vereines von so wenigen Klöstern, daß ihm der Name Provinz nicht gebührt. Auch die Gesamtheit der nicht wenigen Klöster im heiligen Lande und Aegypten heißt aus besonderen Gründen Custodie.

Hier sind einige Worte über die Ausbreitung des Ordens in Deutschland am Platze. Der Anfang deutscher Gründungen (1221) ist im Leben des heiligen Eustachius erwähnt. Der erste Provinzial, Casarius von Speier (s. d. Art.), schickte von Augsburg aus, wo er das erste Provinzialcapitel hielt, noch in demselben Jahre die Brüder nach den Städten Würzburg, Mainz, Worms, Speier und Salzburg, etwas später auch nach Köln. Da der fromme Casarius zu seinem geistlichen Vater Franciscus zurückzukehren wünschte, wurde auf dem Capitel zu Speier (1223) Albertus von Pisa (später Generalminister) zum zweiten Provinzial gewählt, und die deutsche Provinz eingetheilt in vier Custodien: Franken unter dem Custos Marcus von Mailand, Sachsen unter dem Custos Johannes von Blanocarpini, einem der bedeutendsten Brüder des Ordens, der später als Nuntius von Innocenz IV. zu den Tataren geschickt wurde, Bayern und Schwaben unter dem Custos Angelus von Worms und endlich Elsaß. Noch in demselben Jahre wurden in Sachsen kleine Häuser gegründet zu Hildesheim, Braunschweig, Goslar, Magdeburg, Halberstadt; in den beiden folgenden Jahren zu Erfurt, Eisenach, Gotha, Nordhausen, Mühlhausen und noch anderwärts. Um dieselbe Zeit fallen auch Gründungen in den anderen Custodien, namentlich zu Bamberg und Nürnberg. Auf dem Capitel zu Würzburg (1224) wurde als zweiter sächsischer Custos der verehrte Jacobus von Treviso bestimmt, welcher indeß schon im October

1225 starb. Zugleich wurde von dieser Custodie Thüringen abgezweigt und Jordanus von Giano daselbst zum Custos bestimmt. Diesem Jordanus verdanken wir die ersten und sichersten Berichte über die Gründung des Ordens in Deutschland (seine Chronik ist wieder abgedruckt in den *Analecta Franciscana* I, 1 sqq. und in den *Abhandlungen der kgl. sächsischen Ges. der Wissensch.* V, 1870, 421 ff.). An die Stelle des auf dem Generalcapitel 1227 zum dritten Provinzial der deutschen Provinz gewählten Simon Anglicus wurde der schon genannte Johannes von Blanocarpini subrogirt, da Simon, als tüchtiger Theologe bekannt, zum ersten Lector der Theologie in Magdeburg verwandt wurde. Unter der kräftigen Leitung des genannten Johannes, der später, nachdem er inzwischen schon nach Spanien geschickt war, wieder Provinzial der sächsischen Provinz wurde (1233—1240), verbreitete sich der Orden rasch auch über die angrenzenden Länder Böhmen, Ungarn, Dänemark. Auf dem Generalcapitel zu Assisi (1230) wurde die deutsche Provinz getheilt in zwei Provinzen, die sächsische und die rheinische; bald darauf (1239) ward die letztere wiederum getrennt in die kölnische und die Straßburger. Diese Dreitheilung blieb (mit verschiedenen Abgrenzungen) bis zum 16. Jahrhundert. (Ein Verzeichniß der Provinziale der sächsischen Provinz hat aus einer Leipziger Handschrift P. Ehrle S. J. veröffentlicht in der *Innsbrucker Zeitschrift für kathol. Theologie* 1883, 770.) Aus der sächsischen Provinz sandte Johannes von Blanocarpini Brüder nach Holstein, dessen regierender Graf Adolf 1238 das graue Kleid der Brüder nahm und 1261 gottselig starb. Schon 1232 kamen die Minderbrüder nach Dänemark „mit bloßen Füßen“, wie die alte dänische Chronik sagt. Rasch hatten sie dort und in Norwegen und Schweden 20 Klöster besetzt, darunter auch das 1237 gegründete Kloster zu Roskilde, wo einige Jahre später auch ein Kloster der Clarissen blühte (Langebeck, *Scriptores rerum Danicarum* I, 166 sqq. V, 511 sqq.). Segen Mitte des 14. Jahrhunderts hatte die Provincia Daciae 8 Custodien mit 34 Klöstern. Die Provinz von Straßburg (Argentina) hatte Klöster in Elsaß, der Pfalz, Schwaben, Bayern, Tirol und in der Schweiz. In ihr lebten besonders im 13. Jahrhundert ausgezeichnete Männer, von welchen drei besondere Erwähnung verdienen: Berthold von Regensburg, wohl der großartigste Volksprediger, den Deutschland je gehabt hat; der eng mit ihm vereinte gottselige David von Augsburg, dessen Schriften über Ascese und Ordensdisciplin, besonders das schöne Buch *De profectu Religiosorum*, lange dem hl. Bonaventura zugeschrieben worden sind (beide starben um 1272); endlich der Rathgeber und Freund Rudolfs von Habsburg, Henricus Gölmann von Isny, welcher zuerst zum Bischof von Basel, dann 1286 zum Erzbischof von Mainz gewählt wurde (gest. 1288).